

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	16 (2003)
Heft:	4
Artikel:	Gipfeltreffen der vier Bündner Chefredaktoren : Bürkle, Gradient und Caviezel in Gantenbeins Küche
Autor:	Gantenbein, Köbi
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-122120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gipfeltreffen der vier Bündner Chefredaktoren

Seit Nott Caviezel aus Ramosch, einem Dorf zuunterst im Unterengadin, zum Leiter der Zeitschrift *(werk, bauen + wohnen)* gewählt worden ist; seit Hansjörg Gradient, herkommend aus Klosters und Chur, *(Tec 21)* anführt, seither also kommen drei der Chefredaktoren, die die vier wichtigen Architekturzeitschriften leiten, aus dem Kanton Graubünden. Köbi Gantenbein, der Dienstälteste, aufgewachsen in Malans, lud sie in seine Küche ein. Wir stossen an mit einem Aigle von Henri Lagnaz, einem kräftigen Weisswein: «So war es nie und so ist es nirgends. Ist es Zufall? Gewiss.» Und für Christoph Bürkle, den Chefredaktor der *(Archithese)*, gibt es einen probaten Grund für seine Mitgliedschaft im Bündner Club. Er hat, von Hamburg herkommend, die Schweiz vor vielen Jahren als Tourist via Graubünden kennen gelernt, ist also ein Vertreter des Da-seinsgrundes der anderen drei, denn ihr Kanton wäre ohne den Touristenstrom ein leeres und armes Land, das keine Chefredaktoren hervorbrachte.

Als erstes Plättchen steht Getrocknetes und dann in Öl Gelegtes auf dem Tisch: Tomaten, Peperoni, Auberginen. Und eine Grussbotschaft dazu: Hans-Peter Thür will auch Mitglied werden. Er ist in Thusis aufgewachsen und heute halb in Klosters zu Hause, er leitet den Birkhäuser-Verlag, den er in den letzten zehn Jahren zu einem der grossen Architekturhäuser weltweit aufgebaut hat.

Zum Anwärmen gibts ein Süppchen aus Kastanien mit Ingwer. Und eine Runde Ökonomie. Es ist ein schöner, gesellschaftlicher Reichtum, wenn die Szene der Architektur, des Designs, der Ingenieure und der Planer eines so kleinen Landes vier unterschiedliche Zeitschriften tragen. Gut 25'000 Leute sind es, die als Täterinnen und Täter diese Profession hierzulande ausmachen. Wir klönen nur einmal am Abend: «Die Zeiten waren schon besser. Die Hefte sind dünn. Der Inseratemarkt ist hart.» Und wir stellen im gleichen Atemzug Unterschiede fest: Klein und reich steht der Bund Schweizer Architekten (BSA) zum *(werk)*, markant der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein (SIA) hinter dem *(Tec21)*, klein, aber immerhin trägt der Verband frei erwerbender Schweizer Architekten (FSAI) die *(Archithese)* mit, hinter der ein Druckunternehmen steht. Allein Hochparterre gehört sich selber, hat Gottver-

trauen und Heinrich Wölfflin als Schutzpatron, verliehen samt Medaille als Kunstreis der Stadt Zürich im letzten Jahr. – Als Rotwein steht ein Fläscher Blauburgunder von Martha und Daniel Gantenbein offen. «Ja, der ist aus der Familie.» Christoph Bürkle, der nebst der Zeitschrift auch den Niggli Verlag leitet, gibt allerdings zu bedenken: «Ich frage mich, wie die kleinen Betriebe alle überleben. Gerade in Graubünden gibt es viele Buchverlage. Und die Vielzahl unter den Architekturverlagen führt dazu, dass alles immer schneller wird und für ein Buch zum Beispiel die Zeit knapper. Schon ist der andere an einer Monografie dran. Ob dies der Qualität dient?» Rätselaufgaben erheitern die Runde: Mit welchen Winkelzügen versuchen Architekten Erstpublikationen zu verteilen und wie kann der, der weiss wie, dennoch der vifere sein als der bedachte? Nach einem Blattsalat an Bienenhonigsauce kommt eine Platte mit braunen, dunkel gesprengelten Nudeln aus Buchweizenmehl auf den Tisch, darunter Mangold, Bohnen, Zwiebeln, Kartoffeln sowie Wirz, überbacken mit Alpkäse, Butter, Knoblauch und Salbei – die Pizzocheri. Jeder kennt sofort aus seinem Dorf ein anderes Rezept oder einen anderen Namen, wobei die Pazöggali aus dem Prättigau etwas ganz und gar anderes sind als die Bizoccals aus dem Engadin, die einen vergleichbar den Spätzlis, die andern den Gnocchis. Wir stossen an auf Nott Caviezel und die Seinen – wie schneidig sie doch aus dem Stand ihr erstes Heft über Schulhäuser herausgebracht haben samt schönem Titelblatt. Wir loben Hansjörg Gradient und die Seinen, die im Laufe der letzten Jahre aus der betulichen SIA-Zeitung ein attraktives Heft gemacht haben. Und wir loben den Rückblick aufs 02 in Bürkles *(Archithese)*, die zeitgleich mit dem neuen *(werk)* ihr Kleid aufgefrischt hat. Gelassen sackt Gantenbein die zwei Pfeile ein, die eben diese *(Archithese)*-Ausgabe Hochparterre ans Schienbein schießt. Kurz – wir sind nett und lieb miteinander.

Als Dessert wartet ein Orangensalat mit Grenadinen marinierter, wie ihn die Leute in Sevilla mögen, dazu schmeckt immer noch der Fläscher Rotwein. Der Verein ist noch jung und Verschwörung gibt es keine. Aber bald ein nächstes Treffen, denn einmal im Jahr könnte es doch für alle vier ein Projekt geben, das das intellektuelle, soziale und ökonomische Vermögen aller zusammenbringen kann; eines, das einer allein nicht vermöchte. Zum Kaffee und Schokoladekuchen ist es auf der Serviette skizziert, demnächst wird vielleicht mehr zu hören sein. Köbi Gantenbein

Das Gipfeltreffen der Chefredaktoren (von links nach rechts): Christoph Bürkle, Archithese; Köbi Gantenbein, Hochparterre und Koch; Hansjörg Gradient, Tec21 und Nott Caviezel, Werk. Foto: Pirmin Rösl

